



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kunst-Wanderbücher

eine Anleitung zu Kunststudien im Spaziergehen

In der freien Natur

Schwindrazheim, Oskar

Hamburg, 1907

Hell und dunkel.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55615)

sie von einem Gegenstand gar kein Spiegelbild geben können, teils je nach ihrer größeren oder geringeren Abweichung von der wagerechten Lage so oder so veränderte Spiegelung ergeben. Die Spiegelbilder der Gegenstände erscheinen bei leicht, aber ruhig bewegtem Wasser etwas, bei stark bewegtem oft sehr stark verlängert, und bewegen sich, da die spiegelnden Flächen sich immer verändern, ebenfalls unaufhörlich — man beobachte einmal das Spiegelbild einer Fahnenstange, des Mondes u. a. Bei starkem, aber kleinlichem Gekräusel der Spiegelfläche, sowie bei grauem, lichtlosem Himmel sehen wir gar kein Spiegelbild.

Hell und dunkel.

Wenden wir uns einem anderen Thema zu. Vergleichen wir nähere und ferne Gegenstände miteinander, so bemerken wir außer der kleineren Erscheinung letzterer noch ein anderes: sie sind, wenigstens bei normalen Lichtverhältnissen, auch ein wenig zartfarbiger, aus dem einfachen Grunde, weil die dickere Luftschicht zwischen ihnen und unserem Auge wie ein Schleier wirkt. Bei nebliger oder rauchiger Luft, wo Wassertröpfchen oder Rauchteilchen die Durchsichtigkeit der Luft bedeutend aufheben, erblicken wir selbst nahe Gegenstände gar nicht.

Knüpfen wir eine andere kleine Beobachtung daran. Sehen wir einen hellen kleinen Gegenstand auf einem viel dunkleren Hintergrund, so leuchtet er etwas größer zu uns herüber, als er tatsächlich ist, umgekehrt sieht ein sehr

dunkler Gegenstand auf leuchtend hellem Grunde etwas zierlicher aus, als er ist. Direkt gegen die Sonnenscheibe gesehene dünne Gegenstände, z. B. eine Flaggenstange, sehen an der Stelle, wo sie sie überschneiden, wie rechts und links eingekerbt aus, ja wir können fast den Eindruck haben, als sei an dieser Stelle eine Lücke. Je dunkler sein Hintergrund ist, um so heller erscheint ein Gegenstand. Diese Wirkung des Gegensatzes zwischen Hell und Dunkel ist, wie man sich denken kann, ein nicht übles Hilfsmittel für den Maler, er kann dadurch einen Gegenstand je nach Wahl des Hintergrundes auf seinem Bilde etwas dunkler oder heller erscheinen lassen.

Unser Sehen.

Noch ein anderes können wir leicht ausprobieren. Heften wir unsere Augen fest auf irgend einen Gegenstand und vergleichen, die Augen immer fest auf ihm haften lassend, ihn mit den rechts und links davon, darüber oder darunter befindlichen Gegenständen, so bemerken wir, daß ihre Deutlichkeit mit der größeren Entfernung vom fixierten Gegenstand abnimmt, so stark schließlich, daß wir kaum mehr sagen können, ob eine vom fixierten Punkt sehr entfernte Windmühle fünf oder vier Flügel hat, ob jener helle Fleck ein Haus ist oder sonst etwas. Wir müssen, wenn wir letztere beiden Fragen entscheiden wollen, unser Auge vom ursprünglich fixierten Gegenstand ablenken und auf die in Frage stehenden richten.

Diese Beschränkung unseres Sehvermögens ist eine für